

Mit Schere und Leim die Welt nachbauen

Die neue Ausstellung im Gewerbemuseum Winterthur zeigt Modellbaubogen.

«Kyburg und Chillon schafft man kaum», warnt der Fachmann, der Hunderte gesammelt und geklebt hat.

Von **Martin Gmür**

Was muss das für ein Mensch sein? In 360 Stunden konzentrierter Arbeit hat er die 982 Teile des Grossen Markts von Brüssel im Massstab 1:303 ausgeschnitten, zusammengesteckt und geklebt. Und nicht nur das: Er freut sich, dass alles haargenau zusammenpasst und begeistert sich an der präzisen Zeichnung und den filigranen Details auf Dächern und an Fassaden: «Wahrscheinlich wurde die Zeichnung im Massstab 1:50 angefertigt und dann verkleinert.» Der Mann heisst Dieter Nievergelt, ist gelernter Architekt und angelernter Buchbinder, wohnt in Winterthur, war Zürcher Denkmalpfleger und ist seit 1985 fanatischer Sammler und Forscher mit Spezialgebiet Bastelbogen.

Was werden die Kinderhände tun?

Rund 100 fertige Modelle und ebenso viele ungestaltete Bogen zeigt Nievergelt ab Sonntag bis Ende September im Gewerbemuseum Winterthur. Die Aufsichtspersonen haben heute schon Sorgenfalten im Gesicht ob der Kinderhände, die sich nach den aufwändigen Architekturmodellen strecken werden: Mont-Saint-Michel, Gaudís Sagrada Família, Taj Mahal oder Freiheitsstatue. «In Lausanne war das meiste hinter Glas», sagt

eine Aufseherin, «ich weiss nicht, wie die Modelle das hier überleben.» Lausanne war die erste Station dieser Wanderausstellung; dritter Halt nach Winterthur wird Esslingen (D) sein, wo einer der führenden Verlage der Branche, J. F. Schreiber, seit 1877 Bastelbogen produziert.

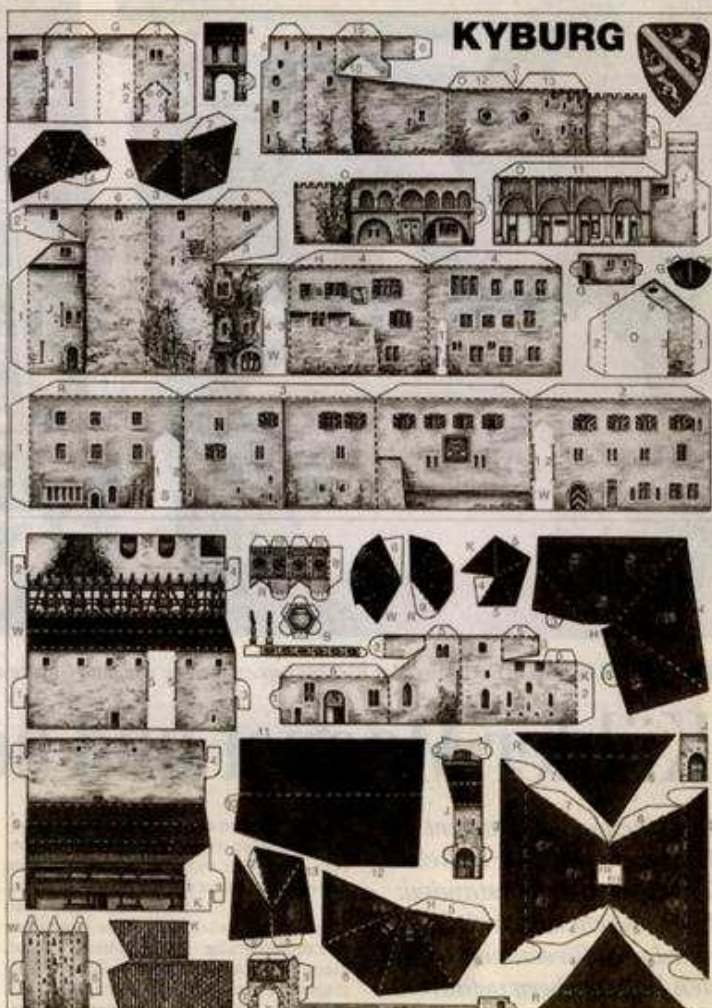
Marktleader in der Schweiz ist der pädagogische Verlag des Lehrervereins Zürich, der die berühmten Bastelbogen herausgibt, die in der Schule zu haben sind: von Schloss Chillon über Ritterhaus Bubikon und Kyburg bis zu Bauernhäusern aller Regionen. Generationen von Schweizer Kindern haben sich seit 1919 abgemüht, das Türmchen korrekt und ohne Knick auf das Dach der Kyburg zu setzen oder den Erker ans Schloss Chillon. Fachmann Nievergelt tröstet: «Vielleicht liegt's nicht an der eigenen Unfähigkeit, sondern an den ungenau gezeichneten Konstruktionen: Kyburg und Chillon schafft man kaum.»

Für die 982 Teile des Grossen Marktes von Brüssel brauchte er 360 Stunden.

An die eigenen Grenzen gestossen ist selbst Nievergelt, als er eigens für die Ausstellung das Guggenheim-Museum in Bilbao zusammenbaute, wo nichts zusammenpasste, wie es sollte: «Man hat drei Möglichkeiten. Entweder man wirft das halb fertige Bauwerk weg, regt sich tödlich auf oder beisst sich durch.»

Der Verlag übrigens, der das tausendteilige Modell von Brüssels Grosse Markt produziert hatte, musste nach zwei weiteren Modellbaubogen Konkurs anmelden: Zu wenig Leute trauten es sich zu oder begeisterten sich dafür, 360 Stunden für Architektur aus Papier aufzuwenden.

Gewerbemuseum Winterthur am Kirchplatz, bis 30. September, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag bis 20 Uhr. Workshops für Erwachsene und Kinder. 60 Klassen haben sich angemeldet, um aus Kartonelementen eine Stadt zu bauen.



Besonders beliebt: Der Modellbaubogen mit dem Schloss Kyburg.